

Nachruf

Autor(en): **A.L.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer
Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaire
Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries**

Band (Jahr): **67 (1967)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf

Ernst Röthlisberger

1895–1967

Am frühen Morgen des 19. August 1967 starb in seinem Heim in Kilchberg (Zürich) nach längerer Krankheit, jedoch völlig unerwartet, der frühere Generaldirektor der «Vita» Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Dr. Ernst Röthlisberger.

Der Verstorbene wurde am 6. April 1895 in Bern geboren, wo er auch die Schulen besuchte. Hervorragendes und eindrucksvolles Merkmal des jungen, strebsamen Schülers und Studenten sind die Zeugnisse und Zeugnisnoten, die aussagen, dass er nicht nur alle seine Prüfungen (von der Maturität über die bernisch-kantonale Lehramtsprüfung bis zum Abschluss der Universitätsstudien als Dr. phil. mit dem Prädikat *summa cum laude*) mit Auszeichnung abgelegt hatte, sondern dass auch seiner ersten praktischen Betätigung in Aushilfsstellen während seines Studiums von seinen damaligen Vorgesetzten hohes Lob und Anerkennung gezollt wurde.

Dr. Röthlisberger war nach Abschluss seiner Studien vorerst einige Jahre als Sekretär und später als Stellvertreter eines Abteilungsleiters im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement tätig. Bald nach der Gründung der «Vita» trat er 1923 in deren Dienste über, nachdem er kurze Zeit bei der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt tätig war. Für den jungen, strebsamen und pflichtbewussten Mathematiker gab es in einer neu gegründeten Lebensversicherungsgesellschaft, die ebenfalls nach vorwärts strebte, einen weitgezogenen Aufgabenkreis. Schon zwei Jahre nach Eintritt in die Dienste der «Vita» wurde ihm die Prokura erteilt, 1931 erfolgte seine Beförderung zum Subdirektor, in einer Zeit, die im Hinblick auf die Wirtschaftskrise auch der Geschäftsleitung der damals jungen Unternehmung etliche schwere Probleme aufgab.

1937 wurde Dr. Röthlisberger zum stellvertretenden Direktor und 1943 zum Direktor ernannt. Während langer Jahre leitete er mit grosser Umsicht und Tatkraft die Gruppenversicherungsabteilung der Gesellschaft. Dem weiten Gebiet der betrieblichen Personalvorsorge, der Firmen-Gruppenversicherung, galt so recht eigentlich seine berufliche Liebe. Schon Mitte der zwanziger Jahre, als noch niemand vom Dreipfeiler-Konzept der schweizerischen Lösung der Alters- und Hinterlassenenprobleme sprach, hatte Dr. Röthlisberger mit dem ihm eigenen Weitblick die Bedeutung der Gruppenversicherung als tragenden Bestandteil unternehmerischer Sozialpolitik erkannt. Er hat in der Folge auf diesem Gebiet verschiedene Neuerungen eingeführt und auch durch fachmännische Publikationen massgebend mitgeholfen, diesen jungen Zweig der privaten Lebensversicherung zu gedeihlicher Entwicklung zu bringen.

Dr. Röthlisberger war von Haus aus Mathematiker. Es lag darum nahe, ihn neben seiner eigentlichen Abteilungsführung auch noch mit der verantwortungsvollen Charge des Chef-Mathematikers zu betrauen, eine Funktion, die er an die 15 Jahre lang mit Auszeichnung ausübte. Von 1947 bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1958 gehörte er auch der Technischen Kommission der Vereinigung schweizerischer Lebensversicherungs-Gesellschaften an. Ferner wirkte er als Präsident der Konferenz konzessionierter Krankenversicherer seit deren Entstehen im Jahre 1952 bis im Jahre 1958.

Im Frühjahr 1954 wurde er durch Ernennung zum Generaldirektor an die Spitze der Geschäftsleitung berufen. Zu Beginn des Jahres 1959 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Alle, die mit ihm zusammenarbeiteten, stellten gerne auf sein Urteil und seinen Rat ab. Mit gut fundierter Begründung, aber auch mit viel Verständnis für die Standpunkte seiner Gesprächspartner, wusste er Differenzen zu überbrücken und Ausgleichs herbeizuführen. Er verstand zuzuhören und hinter nüchternen, sachlichen Tatbeständen immer auch den Menschen und seine Probleme zu erkennen. Kritik übte er mit Zurückhaltung, solange er Aufrichtigkeit und anständige Gesinnung vorfand. Nie war er verletzend, gütiges Verständnis war einer seiner Wesenszüge, und dies zu Zeiten, da in personalpolitischen Dingen noch niemand von «human-relations» sprach.

Dr. Röthlisberger stellte seine Arbeitskraft auch verschiedenen Institutionen gemeinnütziger Art zur Verfügung, so insbesondere der

Stiftung Emilienheim für alte Blinde in Kilchberg, dem Schweizerischen Reformierten Diakonenhaus in Greifensee und der Freien Evangelischen Schule in Zürich 1. Ferner gehörte er seit 1938, also fast von der Gründung hinweg, dem «Redressement National», einer Studien- und Aktiengesellschaft für Freiheit, Föderalismus und Recht, bis zu seinem Tode als hochgeschätztes Vorstandsmitglied an. Schliesslich hat der Verstorbene unserem Lande auch als Soldat und Offizier gedient. Er war in den letzten Jahren seiner militärischen Betätigung Adjutant des Territorialkreises 19.

So breitet sich vor unserem rückschauenden Gedenken ein reiches Leben aus, vorab voller Pflichterfüllung, abgerundet durch einen Lebensabschnitt auch der ruhigeren Gangart, dem er indessen mit seinen vielfältigen Interessen und Betätigungen für die Gemeinschaft sinnvollen Inhalt zu geben wusste.

A.L.

